herpy

SCHLANGEN

Abgottschlange

Boa constrictor

Boa constrictor ist eine kräftige Boa aus Südamerika, vor allem östlich der Anden, braun bis grau mit dunklen Sattelflecken und einem Schwanz, der bei vielen Lokalformen rotbraun bis rot ist. Sie wird 180-300 cm lang, ist in der Dämmerung und nachts aktiv und lebt 20-30 Jahre. Sie ist größer als die nah verwandte *Boa imperator* und braucht ein großes Terrarium, seltene Mahlzeiten und einen Halter, der über Jahrzehnte Verantwortung übernehmen kann.

Familie: Boidae Englisch: Boa Constrictor Früherer Name: *Constrictor constrictor* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**180-300 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**20-30 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Savanne, Trockenwald und Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**240 × 120 × 120 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-30 °C**
Sonnenplatz	**30-32 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**55-75 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Geschlechtsreif	**18-48 Monate**
Wurfgröße	**10-65 Jungtiere**
Tragzeit	**100-120 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Boa constrictor ist eine schwere, kräftig gebaute Schlange mit dreieckigem Kopf, senkrechten Pupillen und einem Muster aus dunklen Sattelflecken auf braunem, grauem oder goldenem Grund. Viele Tiere haben einen rotbraunen bis roten Schwanz, und die Sättel sind oft fledermausförmig. Jungtiere sind grauer und bekommen mit dem Alter gelbe und braune Töne. Farben und Zeichnung variieren stark je nach Fundort.

Erwachsene Weibchen sind normalerweise 210-300 cm und Männchen 180-240 cm lang. Die Weibchen sind deutlich größer und schwerer als die Männchen. Einzelne Tiere erreichen etwa 370 cm, das ist aber selten; die Größe hängt vom Fundort ab und davon, wie schnell das Tier wächst. Tiere, die durch große und häufige Mahlzeiten zu schnellem Wachstum gedrängt werden, werden nicht größer, leben aber kürzer.

Die Abgrenzung gegenüber *Boa imperator* ist wichtig. Beide Arten wurden früher zu *B. constrictor* gerechnet, aber DNA zeigt, dass die mittelamerikanischen Formen eine eigenständige Abstammungslinie sind, und sie stehen nun als *B. imperator*. Sie hat ihren eigenen Pflegeleitfaden: Sie ist kleiner (130-250 cm), stammt aus Mexiko, Mittelamerika und dem nordwestlichen

Südamerika und ist die, die im Handel am häufigsten verkauft wird. *B. constrictor* im engeren Sinn lebt nur in Südamerika, hauptsächlich östlich der Anden. Handelstiere sind oft Mischungen aus Lokalformen und Arten, also frage nach, was tatsächlich verkauft wird. Die Unterart *B. c. occidentalis* aus Argentinien und Paraguay gehört zu den größten; die Weibchen werden etwa 300 cm lang.

Die Tiere sind ruhig, wenn sie an das Handling gewöhnt sind, aber Größe und Kraft erfordern Erfahrung. Es gibt viele Morphe, aber dieser Leitfaden handelt von der Art.

Verbreitung und Lebensraum

Boa constrictor lebt im größten Teil Südamerikas östlich der Anden und außerdem im nordwestlichen Peru westlich des Gebirges: von Kolumbien und Venezuela über Guyana, Suriname und Französisch-Guayana bis nach Brasilien, Peru, Ecuador, Bolivien, Paraguay und Argentinien. Die Art kommt auch auf Trinidad und Tobago vor. Im Nordwesten, in Kolumbien und Ecuador, wird sie von *Boa imperator* abgelöst.

Frühere Angaben aus Mexiko und Mittelamerika gelten heute für *B. imperator*. Die Unterarten *B. c. occidentalis* (Argentinien, Paraguay und das südöstliche Bolivien), *B. c. longicauda* und *B. c. ortonii* (das nördliche und nordwestliche Peru) werden nicht von allen gleich abgegrenzt, und *B. c. longicauda* gehört vielleicht zu *B. imperator*. Die Boas auf Dominica und St. Lucia werden heute als eigene Arten geführt, *Boa nebulosa* und *Boa orophias*.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Kolumbien, Venezuela, Guyana, Französisch-Guayana, Suriname, Ecuador, Peru, Bolivien, Brasilien, Paraguay, Argentinien und Trinidad und Tobago.

LEBENSRAUM

Boa constrictor lebt in einem breiten Spektrum von Lebensräumen, von feuchtem Regenwald bis zu trockenem Wald, Savanne und Gebüsch. Sie ist oft an Flüssen und Bächen zu finden, denn sie ist eine gute Schwimmerin, und sie nutzt Nagergänge, hohle Bäume und dichte Büsche als Versteck. Die Art verträgt wechselnde Bedingungen und wurde in der aktiven Periode bei etwa 17 °C bis 40 °C nachgewiesen, aber die meisten Nachweise liegen zwischen 19 und 32 °C.

Junge Tiere klettern und jagen in Büschen und Bäumen, während ältere und schwerere Tiere meist am Boden leben. Die Art ist nachtaktiv, kann aber tagsüber sonnenbaden, wenn die Nächte kühl sind. Das Tier ist ein Lauerjäger, der Nagetiere wie Eichhörnchen, Ratten und Agutis sowie Vögel, Eidechsen, Amphibien und kleinere Säugetiere wie Opossums frisst. Die Beute wird durch Würgen getötet. Die Nahrung ist in der Natur unregelmäßig, und der Stoffwechsel ist langsam.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier über 240 cm braucht ein Terrarium von mindestens 240 × 120 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe), und kleinere erwachsene Tiere von 180-240 cm mindestens 180 × 90 × 90 cm. Da die meisten Weibchen über 240 cm werden, ist das große Maß die sichere Wahl. Größer und höher ist deutlich besser. Als Faustregel entspricht die Länge der Länge der Schlange, und Breite und Höhe betragen jeweils die Hälfte. Das Tier muss sich ganz ausstrecken können und Platz für ein deutliches Temperaturgefälle haben. Fertige Terrarien dieser Größe sind teuer und selten, daher bauen viele selbst. Verwende feuchtigkeitsbeständige Materialien: PVC-Platten oder Holz, versiegelt mit tiersicherem Lack. Melamin löst sich in der Feuchtigkeit auf.

Ein neugeborenes Jungtier kann in einem Terrarium in Erwachsenengröße leben, wenn es viele Verstecke und einen flachen Wassernapf gibt. Jungtiere können im ersten Jahr ihre Länge verdreifachen. Alternativ wird eine belüftete Plastikbox als vorübergehender Aufzuchtraum verwendet. Erwachsene Tiere dürfen nicht in Plastikboxen gehalten werden.

Das Terrarium muss Türen an der Vorderseite und einen abschließbaren Deckel haben. Eine große Boa entkommt durch selbst kleine Öffnungen, und ein Tier, das eine Hand von oben kommen sieht, nimmt sie als Raubtier wahr.

Der Bodengrund muss mindestens 5 cm tief sein, am besten 8-10 cm, damit das Tier graben kann und der Boden die Feuchtigkeit hält. Eine Mischung aus Mutterboden, Kokosfasern und etwas Spielsand ist eine gute Wahl, und eine Schicht Sphagnum und trockene Blätter obenauf erhöht die Feuchtigkeit. Vermeide reinen Sand, Kies, Teppichboden, Kiefer und Zeder. Richte es mit kräftigen Ästen, Kork und Verstecken ein, sowohl am Boden als auch in der Höhe. Entferne Kot sofort, und wechsle den Bodengrund im Abstand von einigen Monaten komplett.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Es muss ein Gefälle von kalt nach warm geben. Die Luft am Sonnenplatz muss 30-32 °C haben und das kalte Ende 24-26 °C, und im ganzen Terrarium sollten Zonen zwischen 24 und 32 °C vorhanden sein. Verwende mindestens zwei Halogenlampen oder Infrarot-Wärmelampen nebeneinander, damit das ganze zusammengerollte Tier gleichmäßig erwärmt wird, und lege einen hellen Stein oder ein Stück Holz als Sonnenplatz aus. Lampen über einem Gitter sind am sichersten. Sind sie im Terrarium, müssen sie einen Schutzkorb haben. Verwende klare oder weiße Birnen, keine farbigen.

Wärmematten und Heizkabel können nur eine Ergänzung sein und müssen immer einen Thermostat haben. Das Tier nutzt den Sonnenplatz in der Regel nur während der Verdauung.

Schalte nachts alle Wärme aus. Die Temperatur kann ohne Probleme auf etwa 20 °C fallen, und ist der Raum kälter, muss eine lichtlose Wärmequelle mit Thermostat ergänzen. Tiere der südamerikanischen Nominatform profitieren von einem Jahreszeitenrhythmus: etwa 14 Stunden Tag im Sommer und etwa 8 Stunden Tag und 24-26 °C im Winter. Der Rhythmus ist für die Zucht notwendig.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss bei 55-75 % liegen und etwas schwanken. Kurzzeitig über 70 % schadet nicht, wenn das Terrarium zwischendurch abtrocknen darf, während dauerhafte Feuchtigkeit Schimmel verursacht. Vor der Häutung können 75-85 % dem Tier helfen, sich in einem Stück zu häuten. Miss mit einem digitalen Hygrometer; analoge Messgeräte sind unzuverlässig.

Die Feuchtigkeit wird gehalten, indem Wasser in den Bodengrund gemischt wird, durch einen großen, schweren Wassernapf, in dem das Tier liegen kann, durch Sprühen oder eine Nebel- oder Beregnungsanlage und durch ein feuchtes Versteck mit Sphagnum am kalten Ende. Der Wassernapf muss so schwer sein, dass er nicht umkippt, und muss jedes Mal gereinigt und desinfiziert werden, wenn das Tier Kot darin abgesetzt hat. Ein flacher Wassernapf ist für Jungtiere am sichersten, die in einem tiefen Napf ertrinken können.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und braucht kein starkes Licht, aber UVB wird empfohlen. Sie gehört zur Ferguson-Zone 2: gelegentliches Sonnenbaden. Das Ziel ist ein UV-Index von 2-3 am Sonnenplatz. Eine T5-HO-Röhre mit 5-6 % UVB über einem Gitter muss 25-35 cm über dem Rücken des Tieres am Sonnenplatz sitzen, ohne Gitter 35-45 cm. Kontrolliere mit einem UV-Messgerät, und wechsle die Röhre alle 12 Monate, auch wenn sie noch leuchtet.

Schalte das Licht im Sommer etwa 13 Stunden und im Winter 11 Stunden ein. Nachts darf kein Licht brennen, denn die Augen des Tieres sind an Dunkelheit angepasst, und Licht stört den Tag-Nacht-Rhythmus.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

B. constrictor ist Fleischfresser und muss ganze Beutetiere bekommen. Jungtiere bekommen Mäuse und kleine Ratten, und erwachsene Tiere bekommen Ratten, junge Kaninchen, Meerschweinchen, Küken und Wachteln. Abwechslung ist gesund. Verwende aufgetaute, gefrostete Beutetiere: Sie sind sicherer als lebende, die beißen und die Schlange verletzen können. Werden lebende angeboten, muss die Beute entfernt werden, wenn sie nach 15-30 Minuten nicht gefressen wurde.

Das Gewicht der Beute darf höchstens 10 % des Gewichts der Schlange betragen, und sie darf nicht dicker sein als die breiteste Stelle der Schlange. Boas vertragen große Beutetiere nicht so gut wie Pythons, und zu große Beute führt zu Erbrechen, was das Tier verletzen oder töten kann. Nach der Mahlzeit darf höchstens eine schwache Beule zu sehen sein.

Fütterungshäufigkeit: - Unter 12 Monaten: alle 10-12 Tage. - 12-18 Monate: alle 12-14 Tage. - 18-30 Monate: alle 2-3 Wochen. - 2,5-3 Jahre: alle 3-4 Wochen. - 3-4 Jahre: alle 4-6 Wochen. - Über 4 Jahre: alle 4-8 Wochen.

Schlanke Mahlzeiten und ein langsamer Stoffwechsel sind gesund, und zu häufiges Füttern führt zu Fettleibigkeit. Warte nach der Ankunft eine Woche bis zur ersten Fütterung, und vermeide Handling in den 48 Stunden nach einer Mahlzeit. Pflanzliche Nahrung kann die Schlange nicht verdauen. Nachgezüchtete Futtertiere können einen Mangel an Vitamin D haben, daher bestäube die Beute gelegentlich leicht mit einem Kalk- und Vitaminpräparat.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

B. constrictor ist eine kluge, individuelle Schlange. Manche Tiere vertragen Handling und mögen es, andere wollen lieber ihre Ruhe. Jungtiere und junge Tiere sind oft nervös und können fauchen und beißen. Konsequentes, sanftes Handling macht sie ruhig.

Gib einem neuen Tier mindestens eine Woche Ruhe, und warte mit dem Handling, bis es regelmäßig frisst. Beginne mit wenigen Minuten und steigere allmählich. Wasche die Hände davor und danach. Tippe das Tier sanft mit einer Papprolle oder einem Schlangenhaken auf den Kopf, damit es weiß, dass es um Handling geht und nicht um Futter, und hebe es von unten an, mit einer Hand unter dem Vorderkörper und einer unter dem Hinterkörper. Das Tier schlingt sich zum Halten des Gleichgewichts um den Arm, und das ist kein Angriff.

Handle das Tier nicht, wenn die Augen vor der Häutung bläulich sind, am Fütterungstag oder innerhalb von 48 Stunden nach einer Mahlzeit. Erwachsene Tiere über 2 m werden zusammen mit einem anderen Erwachsenen gehandhabt. Lass niemals Kinder allein mit dem Tier.

Halte die Tiere einzeln. Die Art ist ein Einzelgänger, und zwei Tiere im selben Terrarium können sich gegenseitig fressen. Die Paarung ist die Ausnahme, und die Tiere müssen nach einer gewissen Zeit getrennt werden.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Weibchen sind deutlich größer als die Männchen, aber über die Größe hinaus lassen sich die Geschlechter äußerlich nicht sicher unterscheiden. Das Geschlecht wird mit einer Sonde bestimmt, die ein Tierarzt oder ein erfahrener Züchter verwenden sollte. Männchen sind nach etwa 18 Monaten geschlechtsreif, sollten aber mindestens 120 cm lang sein, bevor sie zur Zucht eingesetzt werden. Weibchen sollten etwa 3 Jahre alt sein und mindestens 3,5 kg wiegen. Die Trächtigkeit belastet das Weibchen, daher muss es in guter Kondition sein. Die Zahlen sind von *Boa imperator* übernommen.

PAARUNG

In der Natur paart sich die Art in der Trockenzeit, von April bis August, und die Männchen können sich mit mehreren Weibchen paaren. Nur etwa die Hälfte der Weibchen vermehrt sich in einem bestimmten Jahr, und Weibchen in schlechter Kondition versuchen es nicht.

In Menschenhand erfordert die Zucht einen Jahreszeitenrhythmus. Die Anleitung hier ist von *Boa imperator* übernommen. Von Juni bis Oktober wird die Luft bei 28-29 °C gehalten, und im Oktober wird sie auf 24-28 °C gesenkt. Gib den Tieren eine Woche vorher eine Mahlzeit, denn die Männchen fressen in der kühlen Periode nur wenig oder gar nicht; danach werden jede Woche kleinere Beutetiere angeboten. Ein Viertel des Terrariums wird bei etwa 31 °C gehalten, damit das Weibchen die Eier reifen lassen und verdauen kann, und das beugt Atemwegsinfektionen vor. Die Männchen werden von spätem Oktober bis März zu den Weibchen gesetzt, und die Temperatur wird von März bis Mai allmählich angehoben. Halte die Tiere beim Füttern getrennt.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

EIABLAGE UND GELEGE

B. constrictor bringt lebende Jungtiere zur Welt. Der Eisprung zeigt sich als kräftige Schwellung in der Körpermitte, die wie eine große Mahlzeit aussieht. Zwei bis drei Wochen später häutet sich das Weibchen, und die Trächtigkeit wird ab dieser Häutung gerechnet und dauert etwa 100-120 Tage. Die Jungtiere kommen innerhalb von etwa vier Monaten nach dem Eisprung.

Ein Wurf umfasst 10-65 Jungtiere, typischerweise etwa 16-25, und manche können tot geboren sein oder unbefruchtete Eier. Das Weibchen bekommt höchstens einen Wurf pro Jahr, und ein Weibchen bekommt in Menschenhand typischerweise drei bis fünf Würfe im Laufe des Lebens. Die Zahlen gelten für *Boa constrictor* im alten, weiten Sinn, der auch *Boa imperator* umfasst.

INKUBATION

Es gibt keine Eier zu bebrüten, denn die Art bringt lebende Jungtiere zur Welt. Während der Trächtigkeit muss das Weibchen ein deutliches Wärmegefälle mit einem warmen Platz haben, darf aber nicht überhitzt werden. Gib ihr frisches Wasser und Ruhe. Die Jungtiere werden in einer dünnen Haut geboren, aus der sie schnell herauskommen, und sind vom ersten Tag an selbstständig. Entferne tot geborene Jungtiere und unbefruchtete Eier. Weibchen können in seltenen Fällen ohne Männchen Jungtiere bekommen (Parthenogenese); das ist bei der Art nachgewiesen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Neugeborene Jungtiere sind etwa 40-50 cm lang und von der Geburt an selbstständig. Halte sie zuerst zusammen in einer belüfteten Kiste mit feuchtem Bodengrund, Verstecken und einem flachen Wassernapf. Nach etwa 10 Tagen häuten sie sich zum ersten Mal, und dann müssen sie in jeweils eine eigene Kiste oder ein eigenes Terrarium umgesetzt werden. Die erste Mahlzeit ist eine kleine Maus etwa zwei Wochen nach der Geburt, danach in den ersten Monaten jede Woche eine Maus. Die Jungtiere häuten sich alle 1-2 Monate und können im ersten Jahr ihre Länge verdreifachen, daher müssen sie regelmäßig in größere Terrarien umziehen.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme beruhen auf Fehlern bei der Einrichtung. Typische Probleme sind:

- Erbrechen bei zu großen Beutetieren, zu frühem Handling nach einer Mahlzeit oder zu niedriger Temperatur. Erbrechen belastet das Tier und kann tödlich sein.
- Fettleibigkeit bei zu häufiger Fütterung oder zu großen Beutetieren.
- Milben (*Ophionyssus natricis*) und innere Parasiten, besonders bei Wildfängen. Verwende Nachzuchttiere, und setze neue Tiere in Quarantäne.
- Häutungsprobleme bei zu trockener Luft: Verwende ein feuchtes Versteck.
- Darmverschluss durch Bodengrund, zu niedrige Temperatur oder Trockenheit.
- Atemwegsinfektion bei zu kalter oder feuchter Luft: Das Tier atmet mit offenem Maul oder hat Schleim.
- Schimmel und Bakterien bei dauerhafter Feuchtigkeit.

Wiege das Tier regelmäßig und führe Tagebuch über Gewicht, Fütterung und Häutung. Ein plötzlicher Gewichtsverlust ist oft das erste Anzeichen einer Krankheit. Reptilien verbergen Krankheiten, also suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier nicht frisst, abnimmt oder träge wirkt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.